

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 59.

Freitag den 24. Juli

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halb jährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postfreie Beiträge sind willkommen.

## Den Abonnenten des „Gesellschafter“ des Bezirks Nagold zur gef. Beachtung!

Durch die neuerdings wiederholt an uns gestellte Anfrage, ob die Abonnenten für den durch die Post bezogenen Gesellschafter neben der zu entrichtenden Abonnements- und Expeditiionsgebühr auch noch zu einer Extra-Vergütung für das Austragen des Blattes verpflichtet seien, erklären wir, daß die K. Poststellen unseres Bezirks den Gesellschafter jedem Abonnenten für halbjährlich voraus zu bezahlende 57 Kreuzer in das Haus liefert. Zu einer weiteren Vergütung für das Austragen ist somit keiner dieser Abonnenten verpflichtet. — Diejenigen, die etwa noch in das Abonnement des 3. Quartals einzutreten wünschen, erhalten die bisher erschienenen Nummern nachgeliefert, wenn sie ihre Bestellungen noch vor Ablauf dieses Monats aufgeben.



Betreffs der Einbringung der Inserate in den Gesellschafter sehen wir uns ebenfalls zu der wiederholten Bemerkung veranlaßt, daß wenn solche nicht spätestens um 10 Uhr Vormittags am Tage vor dem Erscheinen des Blattes, also am Montag und Donnerstag, in der Druckerei aufgegeben sind, dieselben immer für die nächstfolgende Nummer des Blattes zurückgelegt werden müssen.

Ämtliche Zusendungen müssen unter der Adresse: „An die Redaktion des Amtsblattes in Nagold“ mit der Bezeichnung D. Z. (Dienstsache) an uns gerichtet werden, wenn solche auf Portofreiheit Anspruch haben sollen. Zusendungen unter anderer Adresse gehen derselben verlustig.

Nagold, 23. Juli 1863

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Oberamt Nagold.** Auf den 1. Oktober d. J. können wieder 6 Köpflinge in die Gartenbauschule zu Hohenheim eintreten, worauf hiedurch aufmerksam gemacht wird. Hinsichtlich der Bedingungen und des Termins zur Aufnahmeprüfung wird auf die Bekanntmachung der K. Institutsdirektion im Staats-Anzeiger vom 19. Juli d. J., No. 168, hingewiesen.

Den 21. Juli 1863.

K. Oberamt. Bölsch.

**Nagold. Warnung.** Da die vielen, durch Kinder herbeigeführten Brandfälle, hauptsächlich während und nach der Erntezeit vorkommen, wo wegen dringender Beschäftigung der Erwachsenen die Kinder häufig nicht beaufsichtigt sind und wo die Gefahr durch die in der Nähe der Gebäude umherliegenden leicht entzündlichen Felderzeugnisse, sowie durch die Entfernung der Erwachsenen in hohem Grade vermehrt wird; so ergeht hiemit an die Ortsvorsteher die Aufforderung, durch öffentliche Bekanntmachung in ihren Gemeinden zur größten Vorsicht im Gebrauch des Lichts und Feuers zu ermahnen. Hauptsächlich ist darauf zu dringen, daß die Reichthüchsen vorschriftsmäßig an solchen Orten verwahrt werden, wo sie von den Kindern nicht erreicht werden können und daß die Kinder möglichst gut beaufsichtigt werden.

Den 21. Juli 1863.

K. Oberamt. Act. Weisbacher, St. B.

**Nagold. Gestohlenes.**  
In der Nacht vom 8-9. d. M. wurde von einem in der Nähe der Altenstaiger Wasserstube aufgesetzten Lattenbaußen 24 Stücke entwendet, deren Eigentümer unbekannt ist.

Wer das Eigenthumsrecht an diesen Latten nachzuweisen vermag, kann dieselben bei der unterzeichneten Stelle in Empfang nehmen.

Den 21. Juli 1863.

K. Oberamt.

Act. Weisbacher, St. B.

**Forstamt Wildberg.**  
**Holz-Verkauf**



am Dienstag und Mittwoch den 28. und 29. Juli aus dem Staatswald Baiersbad: 27 1/2 Klafter Buchene Scheiter,

- 11 Klafter Buchene Prügel,
- 14 „ tannene Rinde,
- 21 „ „ Scheiter,
- 61 „ „ Prügel,

14 1/2 Klafter tannene Weivügel, 1 „ „ Stöcke, 2988 Nadelholzweilen. Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr auf dem neuen Weg zwischen Holzbrunn und dem Hof Tische.

Es wird hiebei bemerkt, daß durch die Verbesserung der Wege die Abfuhr des Holzes auf die Nagoldthalstraße sehr erleichtert ist.

Wildberg, den 20. Juli 1863.

K. Forstamt.

Niethammer.

**Nagold.**  
**Holz-Verkauf.**

Am Montag den 27. d., Nachmittags 1 Uhr, kommen zum Verkauf und zwar im Schlag selbst:

- 417 Stück Lang- und Klobholz, mit 13210 Cubiffuß und
- 246 Stangen, von 20-35 Länge. Waldmeister Günther.

Cumingen.

## Dankagung.

Der Unterzeichnete spricht im Namen der hiesigen Gemeinde allen denen, die bei dem

am 13. d. stattgehabten, für den Ort so gefahrvollen Brande aus den umliegenden Orten rasch zur Hülfe herbeigeeilt und in unverdrossener Arbeit uns beigestanden sind, ganz besonders aber der Nagolder Feuerwehr und den Mädchen von Pfondorf und Mindersbach den herzlichsten Dank aus.

Den 20. Juli 1863.

Schultzeiß Junger.

**Nagold.**  
**Farren-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde verkauft am Jakobifreiertag, Mittags 1 Uhr, einen sehr fetten Farren im Aufstreich gegen baare Bezahlung.

Gemeinderath.

**Göttelzingen,**  
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Großer Liegenchafts-Verkauf.**  
Der hiesige Bürger und Gutsbesitzer Nepomuk Harder hat sich entschlossen, sein Hofgut unter amtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und findet die erste Aufstreichsverhandlung am

Dienstag den 28. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Göttelzingen statt.

Nr. 23 tann. 4 1/2 1/4



Das ganze Hofgut befindet sich auf der Markung Göttingen und besteht in zwei Theilen, am Anfange des Orts Göttingen gelegenen und freistehenden Wohnhäusern, je mit Schener, Stallung, Schopf und gewölbtem Keller versehen;

ca. 43 Morgen Gärten und Aekern von der besten Lage, arrondirt und nummterbar hinter den Gebäulichkeiten gelegen.

ca. 14 Morgen Wiesen, ca. 260 Morgen Waldungen und Streupläze in mehreren Parzellen bestehend; sodann in größeren Theilen an zwei Sägmühlen.

Etwa die Hälfte der Acker ist mit Früchten und Kartoffeln angepflanzt, deren Stand eine Aussicht auf gute Ernte gewährt.

Die Waldungen haben anerkanntermaßen den ertragfähigsten Boden der Markung, sie wurden bis jetzt vom Eigentümer sehr sorgfältig bewirtschaftet und sind zum großen Theil mit haubarem Holz versehen. Das ganze Gut gehört überhaupt zu den besseren und ergiebigeren in dieser Gegend.

Der Verkauf geschieht voransichtlich parzellenweise; sollten jedoch annehmbare Angebote für das ganze Hofgut gemacht werden, so werden solche womöglich Berücksichtigung finden.

Die Verkaufsbedingungen werden billig gestellt.

Wegen etwaiger näherer Auskunft und wegen Besichtigung des Guts haben sich die Kaufs-Liebhaber an den Eigentümer Nepomuk Harder zu wenden, im Uebrigen ist der Unterzeichnete bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, bei welchem auch von der Beschreibung des Guts Einsicht genommen werden kann.

Schließlich wird bemerkt, daß nach Umständen einem Käufer Gelegenheit zur Erwerbung des ganzen Guts-Inventars, der Vorräthe an Futter zc. gegeben werden wird.

Den 14. Juli 1863.

Der mit dem öffentlichen Verkauf beauftragte  
Amtsnotar Schmidt.

Simmersfeld,  
Oberamts Nagold.

### Lang- und Klobholz-Verkauf.



Am Montag den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus hier vom Gemeindevald

Buchschollen im Aufstreich 125 Stämme Lang- und Klobholz. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 30. Juli 1863.

Schultheißenamt.  
Schäble.

### Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.  
Der Unterzeichnete verkauft am

Jakobi-Feiertag den 25. Juli,  
Mittags 1 Uhr,  
1/2 Klafter eichene Spälter,  
100 Stück Dauben 2 1/2 Schuh,  
25 „ 3 Schuh,  
32 „ 4 Schuh 3 Zoll,  
5 „ eichene Bödseiten und  
1 „ 1 1/2 Zoll stark.

W. Schmid, Küfer.

Altenstaig.

Im Forsthaufe werden verkauft: ein Sparbeerd, eine Wange, eine Guitare.

## Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein

Nagold.

Die verehrlichen Ortsvorstände von Simmersfeld und den Simmersfeld nabeliegenden Orten werden freundlich gebeten, ihre Ortsangehörigen zu einer landwirthschaftlichen Besprechung nach Simmersfeld einzuladen.

Samstag den 25. Juli 1863,

Nachmittags 2 Uhr,

werde ich mich im Gasthof zum Hirsch daselbst einfinden.

Stein,

Vorstand des landw. Vereins.

Nagold.

Oberamts Nagold.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich für Nagold die Niederlage meines Fabrikats dem Kaufmann H. W. Seltzer daselbst übergeben habe und wir von nun an zu ganz gleichen Preisen verkaufen werden. Die Preise sind wirklich folgende:

Nro. 1 der Center 10 fl. — kr.

„ 2 „ „ 9 „ 12 „

„ 3 „ „ 8 „ 12 „

„ 4 „ „ 6 „ — „

und bitte ich bei der ausgezeichneten Qualität des Mehls um recht zahlreichen Zuspruch.

Den 20. Juli 1863.

W. Stälin.

Nagold.

### Leutnerische Hühneraugenplasterchen

empfehl 3 Stück 12 kr., im Duzend sammt Anweisung 42 kr.

W. Seltzer.

Altenstaig.

Filz- und Wollhüte in schönster Auswahl, von 1 fl. 48 bis 5 fl. 24 kr. per Stück, Knabenhüte à 1 fl. 15 kr. per Stück;

Seidenhüte liefern ich auf Vorausbestellung von 3 fl. 30 kr an und höher. Qualität und Preis läßt nichts zu wünschen übrig.

Julius Vader.

Ältere Hüte werden auf's billigste und beste reparirt, und nach neuester Façon umgeformt.

Der Obige.

Ettmannsweiler,

Oberamts Nagold.

### Gefundene Tabakspfeife.

Ein porzellanene Tabakspfeife ist gefunden worden und kann solche gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

J. G. Keller, Dienstknecht.

Nagold,  
Oberamts Nagold.



Am Montag den 27. d.,  
Vormittags 10 Uhr,  
verkaufe ich 7 Stück halb-  
englische Milchschweine.  
Harr, Bäcker.

Nagold,  
Oberamts Nagold.



Der Unterzeichnete verkauft am  
Montag den 27. d. M.,  
Morgens 8 Uhr,  
10 Stück halbenenglische Milchschweine.

J. G. Bübler.

Nagold,  
Oberamts Nagold.

Gegen gefähliche Sicherheit liegen

300 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei  
Pfleger J. G. Weimer.

Nagold,  
Oberamts Nagold.

### Geld zuzuleihen.

Unterzeichneter hat 140 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Pfleger  
Johannes Feisele.

Nagold,  
Oberamts Nagold.

800 fl.

Pflegschaftsgeld liegen zu 4 1/4 pCt. zum Ausleihen parat bei

Kalmbach, Wagner.

Nagold,  
Oberamts Nagold.

300 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gefähliche Sicherheit auf einen oder zwei Posten zum Ausleihen parat.

Pfost, Glaser.

Nagold,  
Oberamts Nagold.

### Glasergesellen-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein Glasergeselle dauernde Beschäftigung.

Jakob Pfost, Glaser.

Nagold.

### Biederfranz.

Unterhaltung

Sonntag den 19. Juli,

Abends 4 Uhr,

bei Bierbrauer Köhler.

Freundlichst ladet hier

der Ausschuß.

Nagold.

Von unsern Commissionsartikeln bringen wir in empfehlende Erinnerung:

Cocos-Nußöl, Soda-Seife,

Mandelseife, glatte und mit Figuren,

Fleckenseife,

Klettenwurzelöl, sowie gewöhnliches

Haaröl,

Kölnisch Wasser,

Quint-Essenz, gegen Zahnweh, sowie

zur Erhaltung der Zähne sehr zweck-

dienlich,

Pâte minérale, ein erprobtes Mittel

zum Schärfen der Rasirmesser,

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.



## Tages-Neuigkeiten.

4 Nagold, 22. Juli. Letzten Montag, den 20. d. M., war die Diöcesansynode des Bezirks (aus den 99. Geistlichen und ausgewählten Kirchenältesten bestehend) dabei versammelt. Den Beratungsdorstellungen ging Morgens 8 1/2 Uhr ein feierlicher Gottesdienst voraus, in welchem, nachdem Pfarrer Weitzrecht von Effringen das Eingangsgebet gesprochen hatte, Stadtpfarrer Wurster von Hütterbach eine interessante Predigt über Jes. 45, 11 („Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir!“) hielt. Nach dem Gottesdienste bewegte sich der Zug der Versammelten dem Rathhause zu, woselbst über folgende Fragen verhandelt wurde: 1) Wie können Geistliche und Aelteste dazu beitragen, daß die Bibel in den Familien wieder allgemeiner gelesen und die Zwecke unseres (des Nagolder) Hilfsbibelvereins noch mehr gefördert werden? 2) Auf welche Weise läßt sich der Besuch der Sonntagskinderlehren für Jung und Alt beleben? — Ueber erstere Frage hatte Diaconus Kemmler von hier, über letztere Pfarrer Eberhard von Warth zu referieren. Das Resultat der Verhandlungen wird später von der Kanzel bekannt gemacht werden. Zwei weitere Fragen, nemlich: Wie sind unsere Sonn- und Festtage vor Entheiligung durch weltliche Feiertage zu schützen? — und: Wäre es wünschenswert, daß den Schullehrern als Nebenberuf nur die unmittelbar mit dem Gottesdienst zusammenhängenden Verrichtungen, die übrigen aber, zumal die eines geistlichen Amtsdieners, einem besondern Mann übertragen würden? — wurden, da die Zeit nimmer zur Besprechung reichte, einer späteren Synodalversammlung vorbehalten.

Ludwigsburg, 16. Juli. Letzten Samstag Nachmittag war in einer Lehmgrube beim Leonberger Thor ein junger Mann beschäftigt, welcher die Unvorsichtigkeit beging, unter einer unterfangenen Erdschichte zu arbeiten. Diese wich, stürzte auf ihn herab und bedeckte ihn vollständig. Es waren wenigstens 12 Kogelsteinen, unter denen er begraben war. Niemand war in der Nähe, als ein 10jähriger Knabe, der auf des Verunglückten Ruf, er müsse ersticken, mit Anwendung aller Kräfte mit den Händen (ein Werkzeug war nicht zur Stelle), die Erde wegschaffte, so daß ihm das Blut an den Händen herabließ, bis wenigstens der Kopf des Verschlückten frei war. Mehr vermochte er nicht, und erst jetzt rief er um Hilfe. In der Nähe befindliche Leute kamen schnell herbei und gruben den Unglücklichen, der ganz zusammengekauert gefunden wurde, noch lebend heraus.

Baden, Am 15. d. M. brannte in der Nähe von Gausbach ein Hof ab, wobei zwei Menschen in den Flammen umkamen. Es waren drei Kinder in der Stube, von welchen die vom Felde herbeieilende Mutter das jüngste aus den Flammen trug, während sie den zwei andern zurief, sie möchten ihr folgen. An der Hausthüre angekommen, stürzte das brennende Strohdach herab und begräbt die Mutter mit dem Kinde. Die zwei andern Kinder fuhren, durch die Flammen und Rauch erschreckt, in die Bohnstube zurück und rufen jämmerlich um Hilfe, während die Mutter fast bewußtlos sich unter dem brennenden Stroh hervorarbeitet. Der eben herbeikommende Vater konnte nichts mehr zur Rettung seiner Kinder thun, und mußte es mit ansehen, wie sie jämmerlich im Feuer umkamen! Später hat man deren verkohlte Leichname gefunden (B. Beob.)

Aus der Tiefe des See's ist der Ludwig gehoben, aber noch nicht bis zur Oberfläche. Die Wandungen des Schiffs sind so arg beschädigt, daß es schwer ist, die Kameele und Ballons anzubringen und ihn ans Tageslicht zu heben. Bis zum letzten Augenblick begleiten Unfälle das große Unternehmen.

In Gelnhausen und dessen Umgegend, einer der schönsten, gesündesten Landstriche mit Weinbau, wüthet das Nervenfieber so ansteckend, daß öffentliche Sicherheitsmaßregeln und Schließung der Schulen bevorstehen.

Hamburg, 14. Juli. Heute wurde gegen 11 Uhr das Ausstellungslokal dem Publikum eröffnet, das bis Mittag ungefähr 10,000 Besucher aufnahm. Der Eindruck ist überraschend, und je weiter man in die Abtheilungen des kolossalen Schauplatzes gelangt, desto überwältigender. Schon heute stellte sich heraus, daß bei der unüberschaubaren Fülle der Gegenstände und der täglich mehr anschwellenden Zahl der hier anlangenden Fremden die auf 8 Tage beschränkte Dauer durchaus unzugänglich ist.

Hamburg, 18. Juli. Bei der heutigen Preisvertheilung in der Hunde-Ausstellung erhielt Hr. Essig, Oekonom aus Leonberg, einen der ersten Preise von 15 Louisdor und noch einen Extrapreis von 5 Louisdor für die besondere Race seiner Leonberger Hunde. Es waren viele Hunde aus England gekommen, die einen Werth von 1000 Pfd. Sterling haben. Ebenso würden die Pferde des Königs von Württemberg, die dort allgemeine Bewunderung erregen, den ersten Preis erhalten haben, wenn der König nicht ausdrücklich zum Voraus auf jeden Preis verzichtet hätte.

Der König von Preußen ist nach dem Bildbad Gastein abgereist; Hr. Bismarck reist nach dem Seebad Biarritz in Frankreich; in Carlsbad kam er seinem königlichen Herrn nicht von der Seite. —

Berlin, 17. Juli. Die Kronprinzessin Victoria von Preußen soll so klaren Blick in die verzweifelte Lage, in welche Preußen durch die neueste Wendung der Dinge im Innern gerathen ist, haben, daß sie sich schon einmal gewillt gezeigt hat, kurzer Hand nach England zurückzukehren. (Fr. Z.)

Berlin, 18. Juli. Die Dinge sind jetzt in Preußen soweit gediehen, daß das alte Polizeisystem des Herrn v. Kamph vollständig reaktivirt erscheint. Es wird ein Erlass des Ministers Eulenburg an die Regierungspräsidenten mitgetheilt, welcher Schamröthe in das Gesicht jedes Deutschen treiben muß. Es wird den Regierungspräsidenten aufgegeben, die Blätter zu unterdrücken, welche eine russenfeindliche Haltung haben, denn es seien die preussischen und die russischen Interessen identisch! Ferner wird den Präsidenten „Beschlagnahme von Briefschaften“ zur Ermittlung der Zeitungs-Correspondenzen empfohlen. Es fehlt bloß noch, daß den Präsidenten durch Circular aufgegeben wird, die Druckerjungen der oppositionellen Blätter auszufragen und daß den Zeitungsverlegern per Verwarnung befohlen wird, den General Murawiew zu loben und Sibirien als Eldorado zu preisen.

Am 13. hatte Braun einen Kravall; derselbe galt einem Hansbestzer, der eine Wittwe mit 4 Kindern, deren Mann sich vor 3 Wochen in der Verzweiflung gehängt hatte, aus dem Hause wies. Der Volkshaare richtete in dem Hause eine arge Verwüstung an, während der Hansbestzer in der Laubkrone eines nahen Ausbaus Sicherheit fand, bis die Polizei dem Spektakel ohne Mühe ein Ende machte.

Paris, 15. Juli. Einer der hervorragendsten hier ansässigen Polen soll, wie man in der diplomatischen Welt sagt, von Hrn. Trochu de Vaux zu einer Unterredung eingeladen worden sein, und der Minister hätte demselben im Auftrage des Kaisers mitgetheilt, daß Frankreich die polnische Sache gänzlich im Stiche lassen werde, wenn Polen einen Waffenstillstand anzunehmen sich weigern würde, auf welchen Rußland etwa einging. Der Minister hat den Polen erlucht, seine Landsleute von dieser Entscheidung des Kaisers in Kenntniß zu setzen, was denn auch sofort geschehen wäre.

Paris, 19. Juli. Der „Pays“ glaubt zu wissen, daß die russische Antwort keineswegs vollständig befriedigende Resultate darbiete. Die drei Mächte sind darüber durchaus einverstanden, Rußland zur Annahme des ihm vorgelegten Programms aufzufordern. Oestreich hat energisch die preussischen Versuche, um das Einverständnis zwischen den drei Mächten zu brechen, zurückgewiesen.

Die vielgenannten sechs Punkte, welche den Gegenstand der Konferenz bezüglich Polens bilden sollen, lauten: 1) Vollständige und allgemeine Amnestie; 2) nationale Vertretung, welche an der Gesetzgebung des Landes Antheil nimmt und die Mittel einer wirksamen Kontrolle besitzt; 3) die Polen sollen zu den öffentlichen Aemtern berufen werden, so zwar, daß eine besondere nationale und dem Lande Vertrauen einflößende Verwaltung gebildet wird; 4) vollständige und ganze Gewissensfreiheit und Aufhebung der bei der Ausübung des katholischen Kultus stattfindenden Beschränkungen; 5) ausschließlicher Gebrauch der polnischen Sprache, als officielle Sprache der Verwaltung, der Rechtspflege und des Unterrichts; 6) Bildung eines regelmäßigen und legalen Rekrutirungs-Systems.

Dem Exkönig Franz ließ Kaiser Napoleon den Rath ertheilen, Rom zu verlassen, da seine Nähe Neapel gefährde. Der König wurde blutroth vor Zorn und antwortete dem französischen Gesandten: Sagen Sie Ihrem Herrn, auf seinen Rath



Hätte ich Neapel und später Gaeta verlassen und wäre jedesmal schlimm gefahren; jetzt werde ich ihm nicht mehr folgen und Rom nicht eher verlassen, bis mir der Papst, der Landesherr, die Thüre weist.

Neapel, 15. Juli. Nach Briefen aus Sizilien bietet der Aetna gegenwärtig das Schauspiel eines Ausbruchs dar. Er speit schwarze Rauchwolken aus. (Fr. Bl.)

Newyork, 2. Juli. Schon gestern kamen die ersten Nachrichten von dem bei Gettysburg in Pennsylvania am 2. Juli stattgefundenen Zusammenstoße der beiden Armeen, von einer daselbst geschlagenen und von den Truppen der Republik gewonnenen Schlacht hier an. Mit Stolz dürfen wir die Thaten hervorheben, daß es vorzüglich deutsche Tapferkeit war, welche den Löwenantheil an dem Siege bat. Mit 60,000 Mann griff Lee das Reynolds'sche Armeekorps, ungefähr 20,000 Mann stark, an. Diefem kam Karl Schurz mit dem deutschen (ersten) Armeekorps zu Hilfe, diesem folgten andere und bald war die Schlacht in vollem Gange. Lee's Armee wurde geworfen und befindet sich auf der Defensiv. Der Verlust auf unserer Seite ist sehr groß. Das deutsche Armeekorps allein verlor 3000 Mann. Telegraphische Depeschen sagen: Die Deutschen schlugen sich wie rauchende Kanonen. Reynolds und Schimmelpfennig, die bravsten unter den Braven, fielen, ebenso die Generale Paul und Zook. Sillas wurde schwer verwundet, ebenso die Generale Barlow, Graham und Warren. Von Seiten der Rebellen fiel General Longstreet. General Sigel soll sich der Regierung zur Verfügung gestellt haben und nach Harrisburg zur Uebernahme eines Commando's beordert sein. (Fr. Z.)

Newyork, 9. Juli. Die Rebellen haben den Angriff auf die Potomacarmee nicht erneuert. Der Sieg der Unionisten ist groß. Die Rebellen haben 30,000 Mann, die Unionisten 20,000 Mann verloren. Es ist unrichtig, daß Lee's Armee demoralisirt sei. Eine neue Schlacht wird zwischen Hagerstown und dem Potomac erwartet. Der Potomac ist so angeschwollen, daß es unmöglich ist, Brücken darüber zu schlagen. — Vicksburg hat sich übergeben aus Mangel an Lebensmitteln. 18,000 Gefangene fielen in die Hände der Unionisten. — Präsident Lincoln hat sich geweigert, einen Gesandten des Sönderbundpräsidenten Davis zu empfangen, der eine mündliche Botschaft anbringen sollte. (T. d. S. W.)

Der Staat Südkarolina erklärte zur Einleitung des Bürgerkriegs: „Wir halten die Sklaverei für eine göttliche Einrichtung, die Gott selbst auf dem Berge Sinai angeordnet hat. Und diese göttliche Institution ist von Jesus Christus und seinen Aposteln als heilig bestätigt worden.“

### Die Liebshafter des Kaisers von Frankreich.

In der jüngst erschienenen pikanten Schrift „Napoleon III. und sein Hof“ (Leipzig, Grunow) ist namentlich den verschiedenen zarten Plaisirs des Kaisers große Beachtung geschenkt. Seine erste Flamme war Eleonore Gordon, die Tochter eines französischen Rittmeisters, der in Spanien gefallen war. Eleonore Gordon war die Vertraute Napoleons beim Attentat von Straßburg. Sie war Söngerin und machte dem Präsidenten im Sommer 1836 in Baden-Baden Avancen. Man sagt, daß sie geträumt habe, Kaiserin der Franzosen zu werden. Jedenfalls hat sie sich sehr muthvoll benommen. Während Louis Napoleon in der Zinkmatkaserne ohne Glück die Truppen haranguirte, pochten die Gend'armen bereits an die Thüre der Gordon, welcher Verfügung eben hinterbracht hatte, daß das Unternehmen des Prinzen zu scheitern drohe. Die Gordon verbrannte alle auf den Anstand bezüglichen Papiere, die Listen der Verschworenen, die Correspondenz mit denselben, und als die Gend'armen die Thür einzuschlagen drohten, stellte sie einen Schrank vor dieselbe, um ihr Autodafé mit Ruhe zu Ende bringen zu können. Ihrer Geistesgegenwart war es also zu verdanken, daß in dem Prozeß so wenig an den Tag kam. Louis Napoleon bewahrte der Gordon auch noch lange ein wohlwollendes Andenken. Er sprach noch, als ihn Louis Blanc 1845 in Hamm besuchte, liebevoll von ihr.

Fast gleichzeitig hatte Louis Napoleon die damals fünfzehn Jahre alte Königin von Portugal in's Auge gefaßt. Das Porträt Maria da Gloria's hatte Eindruck auf ihn gemacht, und er wäre nicht abgeneigt gewesen, König von Portugal zu werden. Aber die Sache ging nicht recht zusammen, so große Mühe sch

auch seine Verwandten gaben. Louis Napoleon verzichtete am 14. Dezember 1835 in einem offiziellen Briefe auf die portugiesische Candidatur, indem er schrieb: „Ueberzeugt, daß der große Name, den ich führe, für meine Mitbürger nicht immer eine Ursache zur Ausföhlung sein wird; weil er sie an fünfzehn rühmreiche Jahre erinnert, warte ich mit Ruhe in einem freien gastlichen Lande die Zeit ab, wo das Volk Diejenigen in seinen Schooß zurückrufen wird, welche im Jahre 1815 von den Fremden verbannt wurden. Die Hoffnung, einst Frankreich als Soldat und Bürger dienen zu können, stärkt meine Seele und gilt in meinen Augen mehr als alle Throne der Welt.“

Mit der Söngerin und der Königin rivalisirte aber damals noch eine dritte Frau. Es war Mathilde, Königin Jerome's siebenzehnjährige Tochter. Sie liebte Louis Napoleon aufrichtig geliebt zu haben. Als er auf der „Andromeda“ nach Amerika transportirt wurde, dachte er mit Wehmuth an seine Cousine und schrieb Folgendes in sein Tagebuch: „Als ich vor einigen Monaten Mathilde nach Hause brachte, beteten wir gemeinschaftlich den Part and sahen dort einen toeben vom Sturm zerstückerten Baum, worauf ich zu mir selbst sagte, daß unsere Heirathspläne in gleicher Weise durch das Geschick zertrümmert werden würden. Was damals mein Geist dunkel abtete, ist seitdem zur Wahrheit geworden. Habe ich denn während dieses Jahres den ganzen Reichthum von Glückseligkeit geleert, der mir in dieser Welt beschieden ist?“

Mathilde (in Teisf am 27. Mai 1820 geboren) war eine große Schönheit, klein von Gestalt, aber wohlgebildet, mit einem Kopfe von klassischer Form, großen mitleidenden Augen und ausdrucksvollen, regelmäßigen Zügen. Ihrer blühenden Gesichtsfarbe diente ein lockiges, hüppiges Haar zum Relief. Bald nach ihrer Verheirathung mit dem Fürsten Anarole Demidoff wickten ihre Reize und ihr Gesicht nahm einen Ausdruck der Zerstretheit an. Als Louis Napoleon Präsident wurde, machte Mathilde die Hennesse in seinem Hause.

In Jahre 1840 säwärmte Louis Napoleon für die schöne Lady Seymour. Ihre Fäden trug er bei dem Turnier, welches Lord Galignon in Ayleshire veranstaltete und an dem sich der Prinz betheiligte. Vom Turnier weg ging der Letztere nach Boulogne.

In Hamm, wohin er nach dem verunglückten Putzche von Boulogne getracht wurde, verliebte er sich in ein Mädchen, Kamens Badinquet, die Tochter eines Großhändlers in Hamm. Mit der Badinquet hatte er zwei Kinder, welche später Miß Howard in Pflege nahm, gegen ein glänzendes Jahresgeld natürlich.

Miß Howard war eine robuste, englische Schönheit, die Louis viel kostete. Er machte sie zur Gräfin von Beauregard und kaufte ihr eine glänzende Villa bei Paris. Die Howard war es bekanntlich, welche im Winter 1861 durch ihr unverschämtes, herausforderndes Benehmen — sie nahm eine Loge im Theater gerade der Loge Eugenie's gegenüber und foragnettirte diese in auffallender Weise — die Kaiserin nach Schottland trieb.

Im Jahre 1848 war Louis Napoleon eine Zeitlang der Verehrer der Frau Kalergis, einer reizenden Blondine, der aber auch Cavaignac den Hof machte. Louis soll dem General auch bei Madame Kalergis, die von ihrem Manne geschieden lebte, eine Schlappe beigebracht haben.

Die letzte Geliebte, Gräfin Eugenie Montijo, war die glücklichste von Allen, sie wurde Kaiserin. Ueber die hohe Frau lesen wir das Nachstehende: Die beiden Schwestern Montijo hatten ihr Auge auf den Herzog von Alba gerichtet. Eine jede bewahrte ihr Herzensgeheimniß mit solcher Sorgfalt, daß die andere keine Ahnung davon hatte. Eugenie machte auf einem Maskenballe, der ihr Gelegenheit bot, den Herzog unbemerkt zu beobachten, die Entdeckung, daß dieser sein Herz der älteren Schwester zugewendet habe. Fortan bezwang sie ihre Liebe und legte sich eine heroische Entfagung auf, um dem Glücke ihrer Schwester nicht hinderlich zu sein.

Eugenie hat eine frappante Aehnlichkeit mit Maria Stuart. Dieselbe Nase, dieselben charakteristischen Augenbraunen, dasselbe goldene Haar, derselbe Teint. Sie war schon als Mädchen sehr reich und hatte eine Rente von 500,000 Frcs. Mit ihrem kostbaren Perlenhalsband soll sie Louis Napoleon schon während der Präsidentschaft ausgeholfen haben.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: G. L. G.

*Jäger*